

Der Dietzenbacher Karnevalsscherz

Wie kam Günther Düker auf die Spur des Spanischlehrers?

OP-Krimirätsel Februar 2013

Als Polizeikommissarin Bettina Blum am Aschermittwoch gegen 8 Uhr das zweite Polizeirevier Offenbach in der Berliner Straße betrat, hatte sie sehr schlechte Laune. Sie hielt einen Briefumschlag in der Hand und stürzte, ohne die anderen Kollegen zu begrüßen, direkt in das Büro ihres Chefs.

Polizeihauptkommissar Günther Düker hob den Kopf. „Nanu, was ist los? Ist dir das Karnevalswochenende nicht bekommen?“

„Das ist mir ganz und gar nicht bekommen, nach dem Sturm auf das Dietzenbacher Rathaus am Faschingssonntag wurden am gleichen Abend alle Computer aus dem EDV-Ausbildungsraum der Stadt gestohlen. Ein Schaden von rund 20.000 €. Und keinerlei Einbruchspuren!“

„Schlechter Karnevalsscherz. Aber was hast *du* denn damit zu tun, das bearbeiten doch die Kollegen von der Polizeistation Dietzenbach.“

„Ja schon, aber irgendwie fühle ich mich ... mit verantwortlich, ich war ja schließlich auch dabei, beim Sturm auf das Rathaus.“ Sie lief nervös vor Dükers Schreibtisch hin und her.

„Nun setz dich erst mal und erzähl alles in Ruhe, Thomas soll uns einen Kaffee machen ... ach so, den hab ich ja nach Rodgau versetzt, ich vergesse das immer.“

Bettina Blum setzte sich. „Lass gut sein, danke, ich hab schon zu Hause gefrühstückt. Also das war so: Jedes Jahr wechselt der zuständige Karnevalsverein für den Rathaussturm, einmal die 1. Dietzenbacher Tanzgarde und einmal der Hexenberger Karnevalsverein, dieses Jahr waren wir vom HKV dran. Bürgermeister Rogg hat dafür das alte Rathaus zur Verfügung gestellt, das ist übersichtlicher als das Neue und macht sich mit der schönen Hausfront auch besser auf den Pressefotos. Hier schau mal!“

Damit zog sie ein Foto aus dem Briefumschlag und legte es Günther Düker auf den Schreibtisch. Es zeigte ein Gebäude mit klassizistischer Front, aus jedem der fünf Fenster blickte ein Gardeoffizier heraus. Der Mittlere, direkt über dem Eingang, hielt als Zeichen seiner närrischen Macht einen großen, goldenen Schlüssel in der Hand.

„Und was befindet sich sonst in dem Alten Rathaus?“, fragte Düker.

„Einige Räume werden von Vereinen genutzt, teils vom Standesamt und dann ist dort eben der EDV-Schulungsraum der Stadtverwaltung.“

Sie beugte sich zu ihrem Chef hinüber. „Dort oben, der mit der weißen Marschalluniform und dem Schlüssel ist unser Vereinsvorsitzender. Er wird meistens Dubrovnik genannt, weil er dort mehrmals im Jahr hinfliegt und ständig davon erzählt, seine Frau stammt aus der Gegend. Rechts mit der gelben Uniform, das bin ich.“

Düker grinste. „Steht dir gut!“

„Ja ja, danke. Hier der rote Gardeoffizier, das ist unser stellvertretender Vorsitzender Cem, türkische Familie, in Dietzenbach geboren. Und der in grün ist unser Kassierer, Bernd, Spanischlehrer. Da rechts unten in der blauen Jacke das ist Claire, Praktikantin bei der Stadtverwaltung. Sie kommt aus unserer Partnerstadt Vélizy und ist im Rahmen eines Austauschprogramms für sechs Monate in Dietzenbach. Wir wollten ihr den deutschen Karneval zeigen. Genau genommen muss es einer von den fünf ... also von den vier gewesen sein, ich scheide natürlich aus.“

„War denn sonst niemand im Alten Rathaus?“

„Nur der Hausmeister und Bürgermeister Rogg, sonst niemand. Alle anderen blieben draußen auf der Straße. Der Hausmeister kommt nicht in Frage, er hätte die Computer jederzeit stehlen können, hat ja ständig Zugang. Dann hätte er nicht gerade diesen belebten Tag ausgesucht. Außerdem kenne ich ihn von meinem Englischkurs im neuen Rathaus, er kümmert sich rührend um alles.“

„Und der Bürgermeister?“

„Über alle Zweifel erhaben.“

„Gut. Bleiben also der weiße Dubrovnik, der rote Cem, der grüne Spanischlehrer und die blaue Praktikantin.“

„So ist es.“

„Habt ihr denn sonst nichts gefunden? Fingerabdrücke? DNA-Material?“

Bettina Blum schüttelte betrübt den Kopf. „Nein, nichts dergleichen. Der Zugang zum EDV-Raum wird durch eine elektronische Sperre mit Zahlencode geregelt, keine verwertbaren Fingerabdrücke. Ich habe mit dem Bürgermeister gesprochen, der Code wird täglich geändert, die Systematik kennen nur einige wenige Leute in der Stadtverwaltung. Vier Ziffern, der jeweilige Tag plus eins und der zugehörige Monat plus eins.“

„Aha, heute am 13. Februar wäre der Code also 1-4-0-3?“

„Genau. Natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Täter irgendwie an diesen Code gekommen ist. Ach ja, und noch etwas. Im Gang vor dem EDV-Schulungsraum haben wir dieses zerknüllte Stück Papier gefunden. Sieh mal ...“

Sie reichte Günther Düker einen kleinen Zettel.

„Ich erkenne hier: u-u-c-t“, sagte Düker.

„Genau, zwei u, ein c und ein t. Keine Ahnung, was das soll.“

Der Polizeihauptkommissar überlegte einen Moment. Dann wandte er sich seinem PC zu, hämmerte einige Minuten auf der Tastatur herum, sah angestrengt auf den Monitor, gab gurgelnde Laute von sich und sagte schließlich: „An deiner Stelle würde ich mir den Spanischlehrer mal vorknöpfen!“

Bettina Blum sprang auf. „Was? Wie kommst du denn darauf?“

FRAGE: Wie kam Günther Düker auf die Spur des Spanischlehrers?